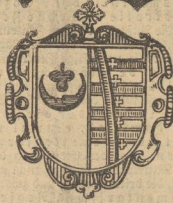


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Kemberg
M. in Reuden, Rotta, Lubitz, Akerh, Gommio und Gediz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszelle oder deren Raum Mq., die
halbpaltene Reklametzelle Mq. Beilagen: Pl. für das Sundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigen am Vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Bett-Zelle 15, Reklametzelle 40 Pfennige

Nr. 23

Kemberg, Sonnabend, den 21. Februar 1925

27. Jahrg

Sonnabend, den 28. Februar: Krammarkt

in Kemberg. Der Viehmarkt findet wegen der Maul- und Klauenseuche in Dabrunn und Klüsschens nicht statt. Vieh darf an diesem Tage nicht aufgetrieben werden.

Kemberg, den 17. Februar 1925
Der Magistrat.

Für und wider Marx.

Berlin, 19. Februar. Nach Entscheidung einiger kleiner Vorlagen wird die Aussprache über die Regierungserklärung fortgesetzt. Inzwischen sind verschiedene Mißtrauensanträge eingebracht. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen belagt:

Der Landtag hat nach Artikel 57, Absatz 1, Satz 1, der preussischen Verfassung jedem einzelnen Minister zu dessen Amtsführung das Vertrauen des Volkes auszusprechen. Der Landtag behandelte dieses Vertrauen nicht: 1. dem Minister Seevering, 2. dem Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung Beder, 3. dem Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber, 4. dem Minister Dr. Höpfer-Wischow, 5. dem Minister für Volkswohlfahrt Jürfelner, 6. dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Steiger und 7. dem Justizminister Dr. Am Jähnke. Die Nationalsozialisten haben einen Vertrauensantrag eingebracht für alle die im Mißtrauensantrag der Volkspartei angeführten Minister. Die Kommunisten haben folgenden Mißtrauensantrag eingebracht: Der Landtag verweigert dem Staatsministerium das Vertrauen, insofern es nach Artikel 57 der Verfassung zur Geschäftsführung bedarf.

Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten haben im Landtag den folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag billigt die Regierungserklärung und spricht dem Staatsministerium das Vertrauen aus.“

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 20. Februar.

Der Kampf gegen die Viehsuchen in der Provinz. Die Seuchen-erhebung am 31. Januar zeigt erfreulicherweise ein merkliches Zurückgehen der Viehsuchen in der Provinz Sachsen. Nur Lungenseuche und Schweinepest sind noch im Steigen begriffen. In 262 Orten mit 536 Gehöften am 1. Januar 358 Orte mit 691 Gehöften der Provinz ist Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Schafräude herrscht in 13 Orten auf 79 Gehöften (am 1. Januar 23 Orte und 84 Gehöfte), weiter sind davon 2 Sammelherden betroffen. In 18 Orten mit 40 Gehöften (am 1. Januar 13 Orte und 28 Gehöfte) des Regierungsbezirks Magdeburg ist die Lungenseuche, während die anderen Regierungsbezirke davon befreit sind. Schweinepest ist in 5 Orten mit 6 Gehöften (11 Orte und 18 Hufe) festgestellt. Die Schweinepest ist besonders im Regierungsbezirk Merseburg im Jurechen begriffen. Wurden am 1. Jan. in der ganzen Provinz Sachsen nur 19 Orte und 29 Hufe gemeldet, so ist sie jetzt in 27 Orten auf 32 Hufen festgestellt worden. Eingegangen ist die Tollwut weiter zurückgegangen. Gepestert sind jetzt noch 6 Orte und 6 Gehöfte des Merseburger Bezirkes gegen 11 Orte mit 18 Hufen am 1. Jan. Verblieben sind die am 1. Jan. gemeldeten Fälle: Rog (1 Gehöft im Regierungsbezirk Magdeburg) und Räude der Glanzur in einem Falle.

Von der Stadtpartei wird uns mitgeteilt: Die Einführung der neuen Reichsmark in der Weichsel ist für Sprer und Sparlaffen ein bedeutendes Ereignis. Namentlich hat Deutschland noch mehr als je früher Unterbrechung wieder eine stabile, exakt gültige Währung, die auf der international anerkannten Goldbasis aufgebaut ist. Das neue Bankgesetz und die Zahlung der Reichsbank enthalten die notwendigen Sicherungen zu Schutz der Währung, diese Garantien sind gegenüber der Wertlosigkeit erheblich vermindert. Auch das Ausland bemerkt durch seine Geneigtheit zur Kreditvergabe, daß es zu neuen Reichsmarkwährung festes Vertrauen hat. Nach der traurigen Erfahrungen der letzten

Jahre wissen wir die Stabilität des Geldes in seiner ganzen Bedeutung zu schätzen, denn wenn Geld nicht seinen Wert behält, bleibt für die breiten Volksschichten jegliche Arbeit erfolglos; die Geldentwertung bringt die Arbeit um ihren Verdienst. Erst wenn der Wertmaßstab und die Rechnungseinheit unverändert bleiben, kann die Wirtschaft wieder gelandet und auch der einzelne wieder vorwärtskommen. Die neue Reichsmark muß daher der höchste Preis zum Sparen sein. Wenn Zu- und Abgang ihr das größte Vertrauen entgegenbringen, dann darf auch der einzelne nicht länger zögern, mit den längst überholten Anschaffungen der Friedenszeit zurückzuführen. Damals war und heute ist endlich wieder Sparfamkeit der einzige Weg zum Wohlstand. Je eher eine mit dem Sparen in Reichsmark anfängt, um so schneller erreicht er das Ziel. Darum: Spare Reichsmark! „Weil spart, wenn er hat, der findet, wenn er bedarf!“

(Zurückführung von Zinsen) Sehr wichtig ist ein Urteil des Kaufmannsgerichts Berlin. Danach ist niemand verpflichtet, unvollständig eingelebte Zinsen zurückzugeben, sondern der Gewerber muß sie sich holen lassen. Schied aber jemand die Zinsen zurück, so hat er auch die Haftung für die richtige Verbuchung zu übernehmen. Eine Berliner Firma wurde zu 100 Mark Schadenersatz verurteilt, weil sie die Zinsen mit falscher Adresse abgeschickt hatte, trotz der Klage für nicht erhebt und sich deshalb nicht weiter vorstellen konnte.

Wärthz 17. Febr. Am Sonnabend wurde in der Eise bei Boderode ein toter, ausgewachsener Hirsch, in einer Falle hängend, angeschossen. Das Tier hatte sich mit dem linken Vorderfuß in einer neuen Hügelfalle gefangen. Wo die Falle aufgestellt war und wie sie aufgestellt hat, konnte nicht ermittelt werden. Hoffentlich gelingt es, den Frevler zu fassen, damit er einer strengeren Verurteilung zugeführt werden kann. Der Hirsch ist bekanntlich ein Tier, das im Aussehen begriffen ist. Um so mehr sollte jeder Mensch dafür sorgen, daß es erhalten bleibt.

Dommitzsch, 13. Febr. In der in Preßlich stattgefundenen Gewerbandversammlung des Ehegans, an welcher die Geflügelzüchtervereine Dommitzsch, Kemberg, Hitzleben, Preßlich und Bad Schmiedeberg, wurde beschlossen, aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Geflügelzüchtereis Dommitzsch die diesjährige Geflügelshow im hiesigen Ort abzuhalten. Ferner wurde zum Gewerbandvorsitzenden der bisherige Leiter des Ehe-Ganes Herr Kaufmann P. Langner, Dommitzsch, durch Affirmation wiedergewählt.

Geuthin, 18. Febr. (Selbster Tod eines Knaben) Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich auf dem Wege von Zababud nach Giffow. Der 12jährige Knabe Ganger war mit einem Hundebrevier unterwegs, als sich plötzlich der Schaf des Knaben um die Hüfte wickelte und den Jungen erdroffelte. Das Wesen kommende Leute fanden den Knaben tot vor.

Geurtsberg, 15. Febr. Das Grundstück des in Konars gretenes Landwirts Herrsch, das Wohnhaus, Ställe Scheune und 16 Morgen Land umfaßt, wurde als Jagdherberge und zu Sportzwecken von der Jagdpflegeorganisation für den Regierungsbezirk Merseburg gekauft.

Geipz, 16. Febr. Einer der gemäßigten Fremdwörterfeinde war der Gymnasialdirektor M. in Geipz. Und das hatte folgenden Grund: In seiner Schule wurden die Augen seiner Schüler durch einen Kopf unterrichtet. Darauf gab der Direktor einem seiner besten Schüler folgenden Brief an dessen Vater mit: „Geheiter Herr! Die heute angestellte Untersuchung hat ergeben: daß Ihr Sohn stark zu Myopie neigt. Sie müssen etwas in der Sache tun.“ Am nächsten Morgen brachte Herr Direktor folgenden Antwortschreiben des Vaters: „Geheiter Herr Direktor! Besten Dank für ihre Nachricht. Ich habe meinem Sohn eine gebührende Tracht Prügel erteilt werden lassen, und ich hoffe, er wird es nicht wieder tun. Sollte er dennoch sich wieder etwas zuputzen kommen lassen, so bitte ich um gütige Mitteilung.“ Seitdem schrieb der Direktor nie wieder „Myopie“, sondern deutsch Kurzsichtigkeit.“

Goldlauter, 18. Febr. (Beerdete Schiffszeit nach 1/2 Jahren). In dem zum Regierungsbezirk Erfurt gehörigen Ort Goldlauter im Kreise Schenklengruben berichte seit dem 5.

Mai 1924 Schiffszeit. Ein großer Teil der Schullinder wurde von den Eltern vom Unterricht ferngehalten, um auf diesem Wege neben der bisher in den Orten bestehenden evangelischen Volksschule die Einrichtung einer Sammelschule für die Freizeitschule die Einrichtung einer Sammelschule für die Freizeitschule zu erwirken. Rannche ist am Montag, den 16. Febr., nach 9/10monatiger Dauer der Schiffszeit von den Freizeitschulern abgedornt worden. Ein Schiffszeit von mehr als 1/2jähriger Dauer dürfte wohl in der Schiffszeit einzig dastehen und bildet ein würdiges Kulturdenkmal unserer Zeit!

Weißenfels, 17. Febr. Am Freitag logierte sich ein Fremder in einem hiesigen Hotel ein und schrieb sich unter dem Namen Kaufmann Hans Heinz, geboren am 10. April 1892 in Berlin, ins Fremdenbuch. Der Gast verlangte, daß sein Zimmer sofort in Ordnung gebracht und das Bett mit taubelosen Bettwäsche bezogen werde, weil er ermüdet lie. Bis Sonnabend früh 10 Uhr ließ er sich aber nicht sehen. Deshalb wurde die Tür mit einem zweiten Schlüssel geöffnet und dabei festgestellt, daß der angebliche Heinz unter Mitnahme der Geldtasche und Bettwäsche aus dem Hotel spurlos verschwunden war.

Verein der Kemberger in Berlin.

Die sehr gut besuchte Versammlung am 13. Februar verlief wieder in argentinischer Harmonie. Die Landesleiter Straßburger und Hans Herrmann ercenten uns wieder durch gut gelungene Vorträge und alt und jung schwang eifrig das Langbein. Der Vorsitzende ehrte den verstorbenen Landesmann Karl Hamann durch einen Nachruf, verlas die Stabsamts-Nachricht und einen Gruß der Frau Waldau aus Treuenbrietzen. Ferner gab er bekannt, daß die Autobusfahrt Pfingsten pro Person 20 Mark kostet; sie wird am 1. Tage über Potsdam, Wandenburg, Bietze, Kötzlin, Dessau und Bückling nach Kemberg führen, wo wir nachmittags eintraffen und bis zum anderen Morgen bleiben. Am 2. Tage geht es entweder über Wittenberg—Egda—Dahme—Radun oder über Torgau—Dobritz—Finsterwalde—Kalan nach dem Spreewalde, wo wir gegen Mittag eintraffen und um 5—8 Stunden aufhalten. Dann fahren wir von Köthen über Teupitz—Wittenwalde oder Benndorf—Burgföhr—Königs-wusterhausen nach Berlin zurück, das wir etwa 10 Uhr abends erreichen. Alle interessanten Städte werden besichtigt, der Spreewald wird mit Köthen durchfahren. Anstelle von Landbesuchen, die nur bis Kemberg führen und dort bleiben wollen, können am 2. Tage Kemberger Einwohner die Fahrt für 10 Mark mitmachen. Diese mögen sich rechtzeitig in der Expedition des „Generalanzeigers“ melden, damit die Gesamtzahl der Teilnehmer festgestellt werden kann.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen Emma Dietrich, Minna Dietrich, Martha Höge geb. Hoffmann, Frieda Weiser, Michä Koplan (Schwiegerin von W. Freitag) und Woz Schmidt (Schwiegerin von Karl Plag).

Die März-Versammlung fällt aus, dafür findet am Sonntag den 8. März von 4 bis 1 Uhr ein Ball mit Theater und Vorträgen statt und zwar in den „Union-Hallen“, Greifswalderstraße 221/223 (nahe am Rößiger), wozu alle Landbesuche mit Fremden und Bekannten hierdurch eingeladen werden. Karten à 1 Mark für vorher bei allen Mitgliedern des Vorstands und Bergungsgangauschusses sowie an der Kasse zu haben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Februar. (Gottesdien.)
Kollette für hilfsbedürftige Studierende der evangelischen Theologie in Halle.

1. Kemberg.

Vorn. 1/10 Uhr: Gottesdienst.

2. Gommio.

Vorn. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Wacner Reichold-Gebäude.

Ein jeder kann sein Leben verlängern,

wenn er den Preiswert der Firma Dr. med. H. Schröder, C. m. b. G., Berlin W. 35, der der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegt, beachtet und die angebotene Probebox, die jedermann umsonst und portofrei erhält, mittels der angefügten Postkarte bestellt.

Gebrauche

Ata



- und im Haus
sieht's stets bei dir wie Sonn-
tag aus!

(ATA HENKELS' PUTZ-UND SCHEUERMITTEL)

Kaltstickstoff

hat noch abzugeben
Otto Möbius, Bergw.

Dünger

wird zu kaufen, oder gegen Heu zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Ruhrdenkschrift.

Die ausserordentliche Denkschrift über die Ruhrdenkschriften, die ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Ruhrdenkschriften ... die Ruhrdenkschriften ...

Dem Kräfte und im Verlauf der Nachkriegszeit habe ich diese ... die Ruhrdenkschriften ...

Die Wünsche des Einzelhandels.

Der Einzelhandelsausschuss des Deutschen Industrie- und ... die Ruhrdenkschriften ...

Aus Barmatin.

Der Film von Berlin-Moabit ändert nämlich seine ... die Ruhrdenkschriften ...

gelebt, aber bald entlassen. Auch hier behauptete sich die ... die Ruhrdenkschriften ...

Im Mittelpunkt des Interesses der neuesten Vorgänge ... die Ruhrdenkschriften ...

Ursach des Berliner Volksprejudiz.

Dieser Rücktritt beschäftigt nicht nur die deutsche Presse, ... die Ruhrdenkschriften ...

Wieder einmal Weltuntergang.

Es ist gewöhnlich für die Menschen, denen es am besten ... die Ruhrdenkschriften ...

Huf rauhen Pladen.

20) Roman von D. Ester.

Einige kräftige Matrosen handhabten die schmalen Rie- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo bin ich? — Was ist geschehen?“ fragte Grete sich ... die Ruhrdenkschriften ...

„Gott sei Dank, daß Sie wieder zu sich kommen.“ ent- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Er gab das Getränk in einen kleinen Becher und hielt ... die Ruhrdenkschriften ...

„Was ist geschehen? — Wo ist Frau Cornelissen — ... die Ruhrdenkschriften ...

„Beruhigen Sie sich.“ erwiderte Doktor Heypper. „Sie ... die Ruhrdenkschriften ...

„In Aachen heißt ich Frau Cornelissen haltbändig ... die Ruhrdenkschriften ...

„Aber was ist geschehen? — Wo ist der Dampfer?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Auf dem Grunde des Atlantik.“ versetzte Heypper ernst. ... die Ruhrdenkschriften ...

„Ja, der Eisberg. Sie glauben schon der Gefahr ent- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Aber nicht angestrichelte, blaue Gestirte! Angestricherte ... die Ruhrdenkschriften ...

„Mit Wasser nur konnte Grete sich durchbringen. End- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Aber hier habe ich eine Flasche Wein.“ sagte der Arzt ... die Ruhrdenkschriften ...

„Ich stelle sie Ihnen gern zur Verfügung.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Die Boote waren zwar gar nicht strotz gemacht, aber sie ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Die Boote waren zwar gar nicht strotz gemacht, aber sie ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Es gelang mir.“ lachte der Arzt fort, „Sie, Frau Cor- ... die Ruhrdenkschriften ...

„Wo soll ich Ihnen danken?“ ... die Ruhrdenkschriften ...

„Da kann von Dank keine Rede sein, Fräulein Grete.“ ... die Ruhrdenkschriften ...

Aus aller Welt.

Ein Personenzug aus dem Gleise geworfen. Der Führer in der Gegend von Galtburg entwich sich zu einem unerschütterlich festen Stein, den er verschiedene Schichten Schichten anordnete. Ein Personenzug der Galtburg-Gebirge wurde auf der Straße Süd-Ost-Gottl. Wolfgang Strobl vom Sturm erfasst und aus dem Gleise geworfen. Mehrere Wagen stürzten die Böschung hinunter. Dabei wurde ein Schaffner getötet, mehrere Eisenbahnangestellte und 15 Passagiere leicht verletzt. Ein in die Luft fallende abgegangener Füllzug mit letzter Uhr wurde ebenfalls vom Sturm erfasst und umgeworfen. Verletzt wurde dabei niemand. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind gestört.

Ein Raminenflug auf die Gotthardbahn. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde das starke Schneefallen die Gotthardbahn zwischen Ambri und Virgilo durch eine Lawine in einer Länge von hundert Metern überflutet.

Sturmverwüstungen in der Schweiz. Am Sonnabend und Sonntag richteten Stürme in verschiedenen Gegenden der Schweiz, besonders im Kanton Appenzel erhebliche Verwüstungen an. In der Umgebung des Drees Appenzel wurden zwei Dörfer, nämlich Grotzen und Grotzen, fast zerstört. In dem Drees Appenzel wurden in großer Zahl Entwürfelungen. Aus dem Kanton Tessin werden infarktuelle Regenfälle, begleitet von außerordentlich heftigen Gewittern und Hagelstürmen, gemeldet.

Erdbeden in Japan. Nach Meldungen aus Tokio wurde in Wabebahji, einer Stadt 120 Kilometer nordwestlich von Tokio, neuerlich ein sehr heftiges Erdbeden vermerkt. Die Bevölkerung, etwa 60 000 Menschen, verlor in städtischer Gegend viele Häuser. Der angerichtete Schaden ist insofern unbedeutend. Das Erdbeden selbst konnte auch in Tokio vermerkt werden.

Erblicher Fliegerunfall bei Königsberg. Am Sonntag ereignete sich ein bedauerlicher Unfall im Flughafen Deuba bei Königsberg. Bei einem Probeflug ging ein Flugzeug auf dem Wege zu unglücklich zu Bruch, daß der Führer kaum noch rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Er scheint nach sachmännlicher Ansicht, als ob der Führer, der im Kriegsflieger war und erst seit kurzem Landflieger war, mit den Eigenschaften einer derartigen leichten Sportmaschine nicht hinreichend vertraut war und die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit nicht abzumessen verstand.

Die Hiesuntererlagen bei der Breslauer Stadtbauplanung. Die Stadtbauplanung nimmt immer größeren Umfang an, und es sind neuerdings noch weitere Verbesserungen erfolgt. In u. auch der zweite Vorsteher der Stadt, Stadthauptmann Hoffmann, der Hauptführer, Stadtkasseninspektor Wapner, war während des Krieges Jahresthema. Man munkelt, daß die Revolution bei ihm wie bei manchem Kriegsflieger auch seine letzte Zuflucht gewesen sei. Die Art der Militärpolizei verfestigten im Wind und so konnte auch für Wapner ein neuer Lebensabschnitt beginnen. Bis vor kurzem hatte sich Wapner überaus gewiegt, etwas für seine verlassene Familie zu tun, so daß sich die Frau mit Nahrungsmitteln durch ihren Besoldung brachte. Man selbst aber lebte mit seiner Geliebten in einer Villa in der besten Gegend Breslens. Die Höhe der fettesten Untererlagen Wapners beläuft sich gegenwärtig auf etwa 350 000 Goldmark.

Unterbrechung der Fliegerexhibition Belgien-Anglo. Nach Meldungen aus Belgien ergab sich, daß die belgische Fliegerexhibition, die von Brüssel nach dem Kanjo unternommen ist, wegen schlechten Wetters in Spanien und Nordbrasil ihre Weiterreise auf den 17. Februar verschoben.

Einführung der Sommerzeit in Frankreich, Belgien und England. Zwischen den Regierungen Frankreichs, Belgiens und Englands sind kürzlich wegen der Wiedereinführung der Sommerzeit Besprechungen im Gange. Nach einem Geheiß vom 13. März wird die Sommerzeit jeden Sonntagabend des Monats wieder eingestellt. Doch ist laut dem genannten Geheiß ein Spielraum bis zum dritten Wochenende des Aprilmonats vorgehoben, damit das Datum zur Rückkehr der Sommerzeit gemeinsam von den drei Regierungen festgelegt werden kann. Die „Matin“ zu wissen glaubt, wird der 1. April zur Wiedereinführung gewählt werden.

Großer Hotelbrand in Kanada. In Winnipeg (Kanada) wurden durch ein Feuer ein großes Hotel und verschiedene Geschäfte durchgebrannt. Der Schaden beläuft sich

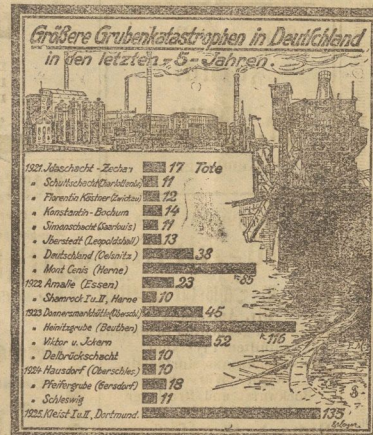
auf mehrere Hunderttausend Dollar. 22 der Hotelgäste wurden fast unbefehligt in die Straßen getrieben, wo eine Temperatur von 22 Grad Kälte herrschte.

Mit festem Mann Bewegung untergegangen. In der Nähe von Stockholm (Schweden) wurde das Urad eines Schiffes aufgefunden, das auf sechzehn Meter Tiefe gefunden ist, so daß nur noch einige Holzplanken aus dem Wasser ragen. Man nimmt an, daß es sich um den deutschen Motorleger „Christine“ aus Hamburg handelt, der in der vorigen Woche von Hamburg nach Stockholm abging und seitdem überfällig ist. Die Besatzung von festem Mann scheint untergegangen zu sein.

Goldtransport per Flugzeug. Vier Flugzeuge sind von Paris mit 20 Millionen Fingergold an Bord zu einer Schweizer Bank in Bourges aus London eingetroffen.

Schwerer Unfall auf einer belgischen Grube. Auf der St. Andreas-Grube im Hennegau hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Ein vollbesetzter Förderkorb stürzte in den Schacht, wobei acht Grubenarbeiter tödlich verletzt wurden.

Unterfressungen bei der polnischen Eisenbahn. Im Sejmuskisch für das Reichspräsidenten teilte der Eisenbahnminister Szyska mit, daß große Unterfressungen in den Eisenbahndirektionen Adam und Wlita vorgetrieben seien. Der Justiz ist um eine Million Reichsmark gebittet worden. Der Auspruch beschloß, die Regierung aufzufordern, die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben.



Schlagende Wetter.

Englich fordert allein der Ruhrbergbau durchschnittlich vier bis fünf Millionen Schläge durch zu Bruch gehendes Gestein oder andere Unglücksfälle. Als etwas Selbstverständliches finden wir uns mit dieser Tatsache ab, der wir ohnmächtig gegenüber zu stehen haben. Wenn wir uns die entsetzlichen Schäden menschlichen Lebens schlagen die Wetter losbrechen und zahllose Menschenleben zu belagern, so trauern nicht nur die unmittelbar Betroffenen an den Jahren der Männer, die mitten im Frieden den Verdienst für ihr Angehörigen fordernde. Die tiefste Trauer ergreift das ganze Volk, und auch der einzelne Mensch fühlt seine Ohnmacht und den Ernst des Lebens in seinem vollen Umfang, trotz aller technischen und wissenschaftlichen Erzeugnisse.

Bei dem Bekanntwerden solcher Schreckensnachrichten taucht die Erinnerung an frühere schwarze Tage des deutschen Bergbaus auf, vor allem an das furchtbare Grubenunglück auf der Grube „Adolf“ das sich kurz vor Kriegsausbruch ereignete und das schon 220 Menschenleben forderte. Die letzte Grubenkatastrophe auf der Grube „Minister Stein“ mit ihren 138 Toten steht somit erst an zweiter Stelle in der traurigen Geschichte der deutschen Bergbaukatastrophen. An dritter Stelle folgt das Unglück von „Carolinenberg“, das etwa 120 Opfer forderte, und dann das von der Grube „Mont Cenis“ mit seinen 72 Todesopfern.

Es ist lässlich und beschämend, daß auch bei diesen furchtbaren Schicksalslagen sofort von einer öffentlichen und privaten Seite Maßnahmen getroffen worden sind, um namentlich das traurige Los der Hinterbliebenen der Unglücklichen Opfer nach Möglichkeit zu lindern. Wie immer bei solchen erschütternden Anlässen werden auch diesmal Untersuchungen und Untersuchungen darüber angestellt werden müssen, ob es nicht möglich ist, die Grubenarbeiten noch weiter zu verbessern. Das muß und notwendig über das wird letzten Endes nicht zu ändern an der ehernen Tatsache, daß die sogenannten Schichten dem dunklen Erdenschoß, daß die zerstörenden Kräfte der Natur stärker sind als der Mensch. Was Schüler in dem „Lied von der Glocke“ mit Besinnungen von der vergeblichen Wirkung einer Feuersbrunst sagt, gilt in erhöhtem Maße von der zerstörenden Gewalt schlagender Wetter, namentlich auch, wenn wir angedacht unsere Ohnmacht auf die furchtbaren Menschenopfer, das menschliche Leben und die bittere Not vieler Tausende blicken: Hoffnungslos müht der Mensch der Wetter Stärke, mühsam sieht er seine Worte.

Böflichkeit vor 200 Jahren.

Wenn man heutzutage oft von einer Liebererziehung des gefelligen Zonis spricht, so sollte man sich daran erinnern, daß ehemals in den Höflichkeitsregeln ein unentbehrliches Mittel war, die hundert Jahre vor den Büchern unter dem Namen „Höfliche Regeln“ herausgegeben, wo beispielsweise die Art, in der man Engagements zum Tanz anbringt, folgendermaßen gelehrt wird: Als einer ein Jungfrau zum Tanz auffordert: „Verleihen wohlbedachte Gefälligkeit und züchtliche Demut haben mich bemogen, Sie zu einem öffentlichen Tanze von mir angenehmen Gelehrigkeit unterhalten aufzuführen, denn ich bin sehr glücklich, Sie zu sehen, und ich wünsche, Sie so lange in Wohlstand zu sehen, sondern der gefälligen Höflichkeit mich freundschaftlich entschuldiget halten. Bitte daher, Sie wolle mich diesen Tanz nicht verweigern, sondern durch Vermittlung derselben mir Anlaß geben, ihr bei aller zufälligen Gelegenheit mit geüblicher Aufmerksamkeit zu begegnen.“ Antwort einer Jungfrau: „Es ist eine lässliche und unwillkommene Sache, die er verlangt, und ich möchte mich nicht zu einer einzigen Anmuthung langer von mir besorgen erbittet, welches ihm zu verweigern, die Besorgung einer würdigen Grabe nicht schmerzliche Verbaut, und wie ich einer lebenden Grabe lebenden Person aufzuwarten nicht willkürlich erachtet, also werde gegen meine lebenden Freundes es hiermit nicht erlauben, Gehorsamkeit denken, bitte ich, mich mit dem Bedenken nicht vorzugeben, nur bei dem ich mich eine schlechte Tänzerin bin, daß er, so meinen Verlangen kein satismas Genügen gegeben, er vorlieb nehmen und mich freundlich verzeihen wolle.“

Ein „unsehbares“ Mittel gegen Gicht.

Ein nordamerikanisches Blatt empfiehlt seinen Lesern folgendes „unsehbares“ Mittel gegen die Gicht: Vermeiden Sie das Rauchen aller feinsten feinsten Zigaretten, die noch nie den Rauch geübt hat zu heizen, welche es dreimal im Wassergraben eines oberhalb Millers, der noch nie ein Körnchen Frucht vom Getreide seiner Kunden genommen hat, trocken es im Boudoir einer Gängerin, die noch nie heller war, welche es mit der Tinte eines Rechtsanwaltes, der noch nie den Prozess verloren hat, gießt es in ein Glas, welches nicht nur ein Patient erhalten ist und lasse die damit die Stelle verreiben, wo sich die Gicht befindet.

Was Geist und Gemüt.

Denn es ist Tag... Du sollst nicht müde wie am Abend sein, Wie es des Hergens graue, kleine Sorgen... Denn es ist Tag... und dieser Tag ist dein! Dein Leben ist ein hoffnungsfroher Morgen... Tag nur das Licht der Zukunft nicht, Denn glaube mit, auch hinterm Grau verborgen Steht hoch und golden deiner Sonne Schein... Die Hoffnung ist dein Weggenosst am Morgen! So am an Tag ist doch nie ein Tag... Ein heimlich Gelingen wird er Dir auch bringen... Und wenn sein Werden auch im Schatten lag, Er läßt des Schaffens helle Glocken klingen... Und hat der Tag die Wühlal auch beschließen, Der Abend bringt dir Ruhe - Ruh und Frieden... Von dem Goltan.

Auf rauhen Pfaden.

80) Roman von D. Eiker.

Mit herzlichem Dank nahm Grete alles in Empfang und begab sich zu Frau Odly und den Kindern zurück. Sie riefen und tranken und dann kamen sie sich fast zusammen, doch vor der Kälte der Nacht zu schlafen. Frau Odly sank in den Schlummer nachlässiger Ermattung, und auch die Kinder schliefen in den Armen Gretes ein. Nur Grete allein blieb wach und spähte mit sorgenvollen Augen hinaus auf die mondige See, ob nicht ein Schiff aufschwände, das die Schiffbrüchigen an Bord nehmen konnte.

Aber nichts war zu sehen als die Wellen des Meeres, die sich hoben und senkten in erlösendem Schläm, in ewigem Einseitig. Allmählich war es stiller in dem Boot geworden. Die meisten der Angestellten schliefen erschöpft und ermattet ein, die anderen saßen in stumpfer Ergebung da. Die Kraft der Matrosen an den schwersten Riemern schien nach und nach zu erlahmen; unnütz saßen sie da, nur ab und zu die Riemern lässig in das Wasser tauchend. Was konnte auch das Rudern helfen, wenn man nicht wußte, wohin man sich zu wenden hatte? Der junge Offizier hatte an dem Rudersitz Platz genommen und lenkte das Boot, sich nach den Sternen richtend. Aber ein starkes Westwindströmung trug das Boot weiter nach Norden.

Doktor Heppner legte sich zu Ortel. „Wir müssen der Tag abwarten“, sprach er leise, „um uns orientieren zu können. Der Offizier glaubt, daß wir uns dem Newfoundlandspfad nähern, die „Victoria“ ist sehr weit nach Norden verschlagen worden.“

„Aber wo sind denn die anderen Boote geblieben?“ fragte Grete. „Es müssen doch noch mehr Boote flucht gemacht sein.“ „Ja, gewiß. Aber noch mehr, wozu ist der Wind und die Strömung gekommen. Es ist froh, Präsident Grete, daß eine wohlthätige Ohnmacht Ihre Sinne umfingelte — der Untergang der stolzen „Victoria“ war fürchterlich — Hunderte von Menschen tanzten im Wasser, bis zum Tode — die meisten konnten Platz finden in den Booten — Hunderte sanken mit einem letzten Hülsenfeuer in die Tiefe — es war

entsetzlich — niemals werde ich diese Nacht vergessen.“ Er legte die Hand über die Augen, als wollte er die schrecklichen Bilder vergehen, die er im Geiste wieder vor sich sah. Er seufzte tief auf.

„Und dann“, sprach er, „dann verankert das stolze Gefährde der Menschheit, des Menschensiches in die Tiefe.“ Er aufstand fort. „Als zuletzt erhellte das elektrische Licht noch das schöne Schiff, das wie eine Frau Morgana in die dunkle Tiefe tauchte. Auf der Kommandobrücke stand der Kapltän — groß und stark — er wachte uns zum Abschied — mit seinem Schiff verankert er in die gurgelnde schäumende See — ein Held — getreu seinem Amte bis zum Tode.“

„Entsetzlich“, schlüpferte Grete mit zuckenden Lippen. „Ja, entsetzlich, aber doch großartig — heldenhaft. Der Mut, die Entschlossenheit über die rohe Gewalt der Natur, die Unnahbarkeit, grundlos zerstückt, was Menschheit und Menschheit gebaut. Und nicht die Natur — das Schicksal.“ Eine Weile herrschte Schweigen zwischen ihnen. Doktor Heppner starrte flatter vor sich hin; er zürnte dem Schicksal, das hier so grausam geteilt hatte.

„Da sag mir, was ich tun soll“, sprach er leise. „Der Wille Gottes war es, lieber Herr Heppner, der dem Dampf in der Abgrund zog und so manchem Menschenleben ein Ziel setzte. Demütig müssen wir uns dem Willen des Allmächtigen beugen.“

„Aber welchen Zweck hat die Grußfamkeit Ihres Gottes?“ fuhr der junge Arzt auf.

„Das weiß ich nicht, lieber Freund. Sagt er nicht selbst: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und meine Wege sind nicht eure Wege? — Er allein weiß, wozu er dieses Nachtmarc sprach, das uns unbegreiflich erschreckt. Aber sollte dieser Untergang das größte, schönste Schiff nicht doch den Menschen, der Welt zum Guten dienen?“

„Ich möchte nicht, wieso?“ fragte der Arzt. „Sagen Sie nicht selbst, daß nicht genügend Boote zur Rettung der Besatzung vorhanden gewesen seien? Daß die Rettungsmaßnahmen ungenügend gewesen seien? Daß bessere Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden müßten? Nun, glauben

Sie nicht, daß man für die Zukunft seine Lehren aus diesem Unglück ziehen wird zum Behen der Menschheit? Der Mensch selbst ist nicht ruhig, bis er diese rohen Gewalt der Natur überwinden hat. Ist das nicht ein großes Ziel?“

„Ich bewundere Sie, Frau Grete,“ erregte der Doktor Heppner. „Ja, wenn Sie die Sache so ansehen, dann muß man ihnen recht geben — dann findet man überall das Gute, heraus. Aber Ihre Weltanschauung teilen könnte!“

„Sie können es, wenn Sie mir an den allmächtigen, allgütigen Gott glauben wollen.“ „Wer an ihn glaubt, wird ihn nicht, denn müssen alle Dinge zum besten dienen.“

„Ich will es versuchen zu glauben, Präsident Grete,“ erregte der junge Arzt leise und im Inneren tief bewegt. „Die kleine Elise erkrankte und begann leide zu werden, Grete weigerte sie in den Armen, tröstete sie mit gärtlichen Worten und das Kind schlummerte auch neue ein.“

Stille herrschte jetzt in dem Boot. Die Erstbepfung hatte fast alle in tiefen Schlaf gesenkt; nur der Offizier am Steuer wachte noch und die Matrosen, die mit müden, lässigen Bewegungen die Riemern handhabten. Aber auch sie sprachen nicht mehr miteinander, nur ab und zu fiel ein ermunterndes Wort.

„Nur Doktor Heppner und Grete schliefen. Grete schloß die Augen, doch nicht den Gedanken. Grete schloß die Augen, doch nicht den Gedanken. Grete schloß die Augen, doch nicht den Gedanken. Grete schloß die Augen, doch nicht den Gedanken.“

„Aber wo sind denn die anderen Boote geblieben?“ fragte Grete. „Es müssen doch noch mehr Boote flucht gemacht sein.“ „Ja, gewiß. Aber noch mehr, wozu ist der Wind und die Strömung gekommen. Es ist froh, Präsident Grete, daß eine wohlthätige Ohnmacht Ihre Sinne umfingelte — der Untergang der stolzen „Victoria“ war fürchterlich — Hunderte von Menschen tanzten im Wasser, bis zum Tode — die meisten konnten Platz finden in den Booten — Hunderte sanken mit einem letzten Hülsenfeuer in die Tiefe — es war



Schü-Li

Sonntag, 22. Feb.

abends 8 Uhr

In Erstaufführung!

Der gewaltigste Film seiner Klasse — Erlebnisse aus aller Herren Länder.

„Vier Nächte einer schönen Frau“

Liebeserlebnisse nach einer Erzählung von Rosa Natchel

Hervorragende, erstklassige Schauspieler. — Herrliche Bilder.

I. Kapitel: Der Versuchung erliegen. — **II. Kapitel:** Madeleine und der Erbprinz. **III. Kapitel:** Die Liebesnacht im Kerker. — **IV. Kapitel:** Die letzte Nacht der wilden Carmen. — **V. Kapitel:** Die entzückende Frau Lo.

Die glänzende Erzählung eines vielgerühmten Papageies!

Reichhaltiges Beiprogramm!

Ein ganz hervorragendes Programm, was jeder gesehen haben muss!

Frühjahr- u. Sommer-Saison

Damen-Mäntel
in reichlicher Auswahl

Herren- u. Knaben-Anzüge

Konfirmanden-Anzüge

Gummi-Mäntel

empfehlen in bekannt guter Ausführung

Wilhelm Weydanz, Kemberg

Zementfalt Portland-Zement

aus demnächst eintreffenden Ladungen
nehme Befellungen noch an.

Hohlblock- und

Mauerstein-Formen

für Zementmaße liefert und leiht
auch aus.

Futtermittel

sind stets auf Lager.

Wilhelm Felgner,

Anhalterstraße 7 b

Gesangbücher

vom einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung

Poesiealben

empfehlen **Richard Arnold.**

Brodmanns Futterfalt

(Zweig-Markt)

Salzleckerollen, Lebertran

(i. Fisch) **Leinöl, Leinsamen**

Viehsalz

empfehlen **W. W. Becker.**

Des Landwirts Ratgeber

in guten und bösen Tagen.

Unter Mitarbeit von mehr als 30 Fachleuten (Tierärzte,
Kerze, Guttschiffer, Landwirtschafsstämme, Kreisbauamteiler,
landwirtschafstliche Schriftsteller, Lehrer usw.) herausgegeben von
Karl Deutschenau.

Neuzeitlich bearbeitet und ergänzt von Stabveterinär **Dr. Magerl**,
Diereterinär **Dr. Gröbel** und Pflanzenpathologen **Dr. Schramm.**

Der eigene Arzt im Viehstalle

wird dieses Buch mit Recht genannt, weil die Bearbeiter Mittel und Wege
angeben, durch die man sich vor Schaden und Eingehen von krankem Vieh
schützt, wenn der Tierarzt nicht sofort zu erreichen.

Ueber 100 Abbildungen — 3 aufklappbare Tiermodelle — Preis 5 Mark.
In beziehen durch die

Buch- und Papierhandlung Richard Arnold.

Empfehle prima fettes

Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

und alle Sorten Wurst.

Ernst Bachmann.

Kein Husten mehr!



Das alte Hausmittel

Beutel 30 Pfg. — Sie haben in der

Apotheke C. Elbe

und in

allen Drogerien u. Apotheken.

Husten Atemnot

Verkleimung

Schreibe allen Leidenden gern un-

sonst, womit sich schon viele Tausende

von ihren schweren Lungenerkrankungen selbst

befreien. — Nur Rückwärts erwidelt.

Walther Althaus,

Heiligenstadt (Eichsfeld) K 41.

Von der Reise
zurück.

Dr. Möller

Kemberg.

Prima junges, fettes

Rind- = Fleisch

Kalb- u. Schweinefleisch

Div. Aufschnitt

Bohen und gekochten Schinken

gefüllten Presskopf

Kaiserjagdwurst Mortadella,

Wiener Würstchen

Bockwurst und Breslauer

in bester Güte

Richard Krausemann.

Frisches

Kalb- und Schweinefleisch

sonst

hausgeschlachtene Wurst

fisch und gebräutert, empfiehlt

Louis Richter.



Zum Sonntag

empfehle

in feinsten Qualität

Schokoladen-Torte

Nuss-Torte

Sand-Torte

La. Kaffee-Gebäck

in grosser Auswahl.

ff. Pfannkuchen.

Ernst Wend

Bäckerei - Konditorei

Empfehle zum Peterstag

Sonntag von 2 Uhr ab

frische Brezeln

Hermann Busch.

Landwirtschafstl. Verein

Kemberg und Umgegend

Die für Sonntag, den 22. d. Mts.

bestimmte

Generalversammlung

findet erst am 1. März, nachmittags

1/3 Uhr bei Ernst Bachmann statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.

2. Rechnungslegung.

3. Vorstandswahl.

4. Anträge.

5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Kemberg und Umgegend.

Am Sonnabend, den 21. Februar, abends 8 Uhr im Hotel „Palmbaum“

Mitglieder-Versammlung.

Alle deutschgefunten Männer und Frauen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Rotta.

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Februar

Jugend-Fastnachten.

Erstklassige Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

Die Jugend und der Wirt Gustav Zahn.

Morgen Sonnabend

Preis-Stat.

Hierzu empfehle

Vodwurst mit Salat

Rinderbrust mit Meerrettich

und frische Bratwurst.

Ernst Bachmann.

Reuden.

Sonntag, den 22. Februar 1925,

von nachmittags 3 Uhr an

Jugend-Fastnachten.

Montag:

Männer-Fastnachten.

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Krausemann.

Gniest.

Dienstag, den 24. Februar

Fastnachten

und Tanz.

Es ladet freundlichst ein

D. Merker.

Ateritz.

Sonntag, den 22. und Montag,

den 23. Februar

Fastnachten.

Sonntag, den 22. Februar

Preis-Tanz.

Die 3 besten Tänzer erhalten Preise.

Montag, den 23. Februar,

von abends 7 Uhr an

Maskenball.

Erfüllte Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke

ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

E. Gersbed.

Gommlo.

Sonntag, den 22. und Montag

den 23. Februar

Fastnachten.

Sonntag, von nachm. 3 Uhr ab:

Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein

Ringe.

Spielkarten

empfehlen **Richard Arnold**

Die Deichkäffenbeiträge vom Stadtfeld

1. Quartal a ha 1 Mark und Wegepacht sind bis zum 22. Februar beim

Unterzeichneten einzuzahlen.

Der Hufenrichter. **R. Strensch.**

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.